

Jedz' na „short leave“ do Norderney! (Fahre auf „short leave“ nach Norderney)

Am Ende des Zweiten Weltkrieges befanden sich in Deutschland mehr als sieben Millionen Menschen, die als Zwangsarbeiter oder Kriegsgefangene in das Deutsche Reich verschleppt worden waren. Von den Alliierten wurde für sie der Ausdruck „Displaced Persons“ (DP) verwendet, bezeichnet als „Zivilisten außerhalb der nationalen Grenzen ihres Landes aus kriegsbedingten Gründen, die nach Hause zurückkehren wollen, aber dazu unfähig sind, oder die ohne Hilfe kein Zuhause finden oder die in feindliches oder ehemals feindliches Territorium zurückgebracht werden müssen“.¹ Diese Definition, die zunächst nur für Zivilisten galt, schloss später auch befreite Kriegsgefangene, freiwillig nach Deutschland gekommene Osteuropäer und vor der Roten Armee Geflüchtete mit ein; deutsche Flüchtlinge und Vertriebene zählten aber nicht dazu.

Nach einer Erhebung des Gauarbeitsamtes² belief sich Ende 1943 die Zahl der Zwangsarbeiter in Weser-Ems auf etwa 119 000 Menschen. Zumeist kamen sie aus der Sowjetunion (32%), aus Polen (22%) und den Niederlanden (21 %).

Zur Versorgung der DPs und um die Rückkehr in die Heimatländer zu organisieren, richteten die Alliierten Sammellager ein. Bereits im Sommer 1945 hatte der größte Teil der DPs aus westeuropäischen Ländern und aus der Sowjetunion Deutschland verlassen. Dagegen verzögerte sich die Abreise der Übrigen. Viele Polen, Balten und Andere weigerten sich, in ihre Heimatländer zurückzukehren, die nun im Einflussbereich der Sowjetunion lagen. Weitere Gründe waren, dass ihre Heimatdörfer zerstört waren, Verwandte und Freunde durch den nationalsozialistischen Terror und durch Kriegseinwirkungen nicht mehr lebten. In der britischen Besatzungszone waren Ende Oktober 1945 etwa 597 000 DPs verblieben, darunter befanden sich mehr als 483 000 Polen. In Weser-Ems waren zudem polnische Truppen stationiert, zumeist Soldaten der 1. Panzerdivision, die als Exilstreitkräfte im Juni 1944 an der Invasion beteiligt waren. Mit der 1. kanadischen Armee stieß die Panzerdivision aus Holland in das mittlere und nördliche Emsland vor. Strategische Ziele waren Ostfriesland und Wilhelmshaven.

Im Juni 1945 musste die deutsche Bevölkerung sieben Ortschaften im Dreieck zwischen Leer, Cloppenburg und Meppen räumen, darunter auch Haren³, wo nun polnische Soldaten der Exilarmee und polnische DPs einzogen. In diese polnische Enklave kamen in den folgenden Monaten auch etwa 1.000 Polen aus der Heimat. In den Ortschaften entwickelten sich eigene polnische Gemeinwesen, mit Bürgermeister, Verwaltung, Schulen, Krankenhaus, Theater, Kino, Pfarrer und eigener Zeitung.⁴ Auch hatten die polnischen Soldaten und ihre Familien die Möglichkeit zu einem „short leave“ – einem Kurzurlaub von drei Tagen – auf der Insel Norderney.

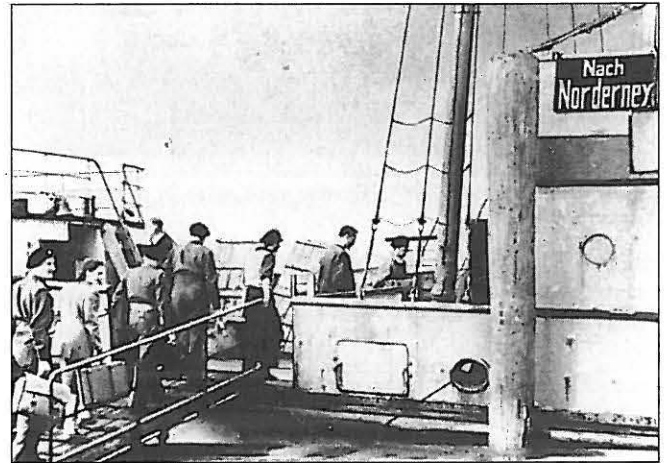


Abb.1: Polnische Armeeinghörige betreten den Dampfer zur Überfahrt nach Norderney, 1946/47.

Für Soldaten und andere Militärangehörige der Britischen Rheinarmee (B.A.O.R.) war auf Norderney im Frühjahr 1946 ein „Leave center and summer camp“ eingerichtet worden. Dazu hatte die 101. Leave Unit eine immer größere Zahl an Hotels, Pensionen und Logierhäuser beschlagnahmt, zudem das Kurhaus mit Bazar, das Wellenbad, den Golfplatz und das Westbad.

Träger des polnischen Erholungscamps auf Norderney war das Polnische Rote Kreuz (P.R.C.) des Bezirks Cloppenburg. Mit der Organisation und Betreuung vor Ort war die Relief Society for Poles (R.S.F.P.) beauftragt. Anders als im „Leave center“ der B.A.O.R., wohin nur Soldaten und zivile Militärangehörige reisen durften, konnten polnische Militärangehörige auch ihre Familienangehörigen mitbringen. Eröffnet wurde das polnische Erholungscamp im August 1946. Als Quartiere dienten die Hotels „Europäischer Hof“ und „Rheinischer Hof“ (heute Hotel Vier Jahreszeiten). Die Versorgung erfolgte aus Beständen des Militärs, zusätzliche Nahrung, wie Schokolade, Kakao, Tee, Süßigkeiten, Obst, Fett und Milch, lieferte die R.S.F.P. Jeder Erwachsene erhielt zudem 20 Zigaretten, Kinder bekamen Rationen an Schokolade. Leseräume in den Quartieren, ausgestattet mit Büchern und Zeitschriften, dazu weitere Möglichkeiten der Unterhaltung, sorgten für einen angenehmen Aufenthalt im Nordseebad Norderney. Vom 11. August bis zum 21. Oktober 1946 verbrachten 1.968 polnische Soldaten und ihre Angehörigen – im Mittel 70 Personen pro Tag – einen Kurzurlaub auf Norderney.

Am 3. August 1947 organisierte das R.S.F.P. Camp Team in Leer ein Ferienlager – die Kolonia Letnia – für polnische Kinder auf Norderney. Diese kamen in Gruppen und hielten sich für zwei Wochen hier auf. Bevorzugt wurden Kinder aus Familien, denen eine Ausreise nach England bevorstand. Insgesamt 136 polnische Kinder besuchten das Erholungslager, eingerichtet im Seehospiz an der Benekestraße. Nach zwei Wochen erfolgte eine medizinische Abschlussuntersuchung. Hatten sich die Kinder gut erholt, so



Abb.2: Hotel „Rheinischer Hof“ – Quartier und Kantine für polnische Unteroffiziere und Mannschaften.

erfolgte die Rückreise zu den Familien, bei Krankheit und fort bestehender Unterernährung ein verlängerter Aufenthalt von weiteren zwei Wochen.

Unter dem polnischen Titel „Delegatura R.S.F.P. na niemcy w sluszbie wojska polskiego“ (englischer Titel: R.S.F.P. and its welfare work for Polish Forces in Germany) erschien 1947 ein gedruckter Bericht, in dem über den „short leave“ für polnische Soldaten und Familien sowie die „Colonia Letnia“ für Kinder berichtet wird; dazu befinden sich in dem Bericht auch zahlreiche Abbildungen.⁵ Wiedergegeben ist auch ein in polnischer Sprache verfasster Artikel der polnischen Zeitung „Dziennik Zolnierza“ (deutsch „Tagebuch des Soldaten“), Organ der 1. polnischen Panzerdivision.⁶ Dieser Artikel, der nachstehend wiedergegeben wird, enthält weitere Informationen zum Aufenthalt polnischer Soldaten auf der Insel und erlaubt Einblicke in die Verhältnisse während der Besatzungszeit.

Willst du tanzen? – Willst du Seehunde jagen? - Fahre auf „short leave“ nach Norderney!

„Fast seit einem Monat ist das Erholungszentrum für Soldaten auf der Insel Norderney in Betrieb. Norderney liegt an der ostfriesischen Küste im Landkreis Aurich, dem Besatzungsgebiet unserer Truppen gegenüber. Mit der Fähre gelangt man von einem kleinen Hafen in Norddeich zwischen Sandbänken hindurch nach Norderney. Das Erholungszentrum ist auf Anregung der Vertreter des Polnischen Roten Kreuzes in Cloppenburg entstanden, woran auch die Division und besonders des Betreuungszuges mitgearbeitet haben. Das Zentrum ist für einen Kurzurlaub bestimmt – einen so genannten 72-Stunden-Urlaub. Der Aufenthalt auf der Insel dauert 60 Stunden. Es kommen jeweils 30 Offiziere und 62 Soldaten. Für die Verpflegung sorgt die Division, unterstützt vom Polnischen Roten Kreuz. Für den Transport sorgen das 9. Flandrische Schützenbataillon und das 10. polnische Schützenregiment. Für die Abwicklung des Transportes erhalten die Teilnehmer Passierscheine.

Für die Unterbringung wurden zwei sehr gute Hotels beschlagnahmt. Die Bettwäsche wird jedes Mal gewechselt. Es handelt sich vor allem um Doppelzimmer. Einzelzimmer sind nur wenige vorhanden. Alle Zimmer sind groß und hell. Das Hotel für Offiziere „Europäischer Hof“ befindet sich an der Strandpromenade⁷, der „Rheinische Hof“ für die Soldaten in der Stadtmitte des Kurortes. Die Kantine für beide Häuser befindet sich im „Rheinischen Hof“. Die Gemeinschaftsräume sind mit Spielkarten, aktuellen Zeitschriften und Tischtennis



Abb.3: Polnische Soldaten im Strandkorb am Nordstrand der Insel.



Abb.4: Abreise polnischer Soldaten aus dem „Rheinischen Hof“, von Norderneyer Kindern aufmerksam beobachtet.

ausgestattet. Die Gäste werden mit Armeefahrzeugen abgeholt und ins Hotel gebracht, wo das Frühstück und ein fertig gemachtes Zimmer warten. Mit denselben Fahrzeugen werden die Gäste bei der Abreise zum Hafen gebracht. Die Überfahrt dauert eine Dreiviertelstunde, der Transfer mit dem Auto zwei Minuten. Militärfahrzeuge dürfen nicht auf das Schiff fahren.

Das Essen besteht nicht aus Eintopf. Es ist sehr abwechslungsreich (Corned beef gibt es nicht!), und es gibt auch reichlich davon – entsprechend dem Appetit, den die Gäste am Meer haben. Im Service arbeiten deutsche Kellner und deutsche Zimmermädchen – vielleicht nicht die schnellsten, dafür aber sehr sorgfältig.

Die Insel Norderney zählt knapp 6 000 Ortsansässige. Die Insel ist eigentlich eine riesige, etwa zwölf Kilometer lange Düne. Ihre Hauptattraktion ist ein schöner Strand und das schöne Wetter, welches ganz anders ist als im Binnenland. Die Luft ist trocken und jodhaltig, die Sonne scheint viel, und es weht ein gesunder salziger Seewind. Niederschläge sind von kurzer Dauer. Die Einwohner arbeiten vor allem in der Hotelbranche. Große und kleine Hotels gibt es sehr viele. Der Strand ist breit, besteht aus weißem, feinem Sand, und auch bei der höchsten Flut bleibt ein Teil von ihm trocken. Am Strand stehen Badekarren und Strandkörbe; letztere schützen vor dem Wind und vor zu viel Sonne. Die Saison dauert ziemlich lange, weil man – wie an der englischen Küste – bis Mitte Oktober im Meer baden kann.

Es gibt vielfältige Unterhaltungsmöglichkeiten auf der Insel. Man kann Segelboote mieten, um zu einer Nachbarinsel zu segeln. Kutterfahrten zum Makrelenangeln werden angeboten,

und als interessanter Sport empfiehlt sich eine Seehundsjagd. Seehunde sind kleine Robben von brauner Farbe. Man jagt sie am besten mit dem Stutzen vom Segelboot aus. Die Stadt bietet einige Tanzlokale, die Kantine der NAAFI⁸ und einen Offiziersclub. Im so genannten Kurhaus finden jeden Abend Theatervorstellungen und Konzerte statt. Für polnische Soldaten sind die Karten für Konzerte und Tanzabende kostenlos. Ein englischer Arzt versieht die medizinische Versorgung vor Ort, dazu gibt es auch eine Krankenstation.

Auf Norderney gibt es zurzeit noch ziemlich viele Kurgäste, wovon ca. vier Fünftel Frauen sind.

Die Organisation des Kurzaufenthaltes auf Norderney ist von polnischer Seite vorbildlich organisiert. Soldaten, die anfänglich voller Misstrauen nach Norderney kamen und „polnische Organisation“ und Kasernenleben befürchteten, kommen jetzt gerne und auch zahlreicher. Einige haben es sogar geschafft, ein zweites Mal auf die Insel zu fahren, indem sie einen freien Platz von einem Kameraden übernommen haben. Diejenigen, die zunächst misstrauisch und schlecht gelaunt ankommen, setzen anschließend alle Hebel in Bewegung, um ihren Aufenthalt zu verlängern und nehmen am Ende traurig Abschied. Anfänglich kamen nur 35% der Offiziere und 40% der Soldaten, später waren es 50% der Offiziere und 80% der Soldaten, im August sind diese Anteile auf 60% bzw. 90% gestiegen.

Im Gegensatz zu den britischen Armeeingehörigen, kann man mit der ganzen Familie nach Norderney kommen. Man schreibt in den Passierschein „mit Ehefrau“ oder „mit Ehefrau und Kind“. Tatsächlich sieht man auf der Insel viele Familien polnischer Soldaten. Außer den Soldaten der Division sieht man auch „PWX-Leute“,⁹ die privat wohnen. Eine private Unterkunft zu bekommen, ist angesichts der großen Zahl von Hotels nicht schwierig.

Der Aufenthalt auf diesem fernen und doch so nah gelegenen Inselchen ist eine wahre Erholung und eine wunderschöne Abwechslung.“

In dem R.S.F.P.-Bericht befindet sich ein weiterer Zeitungsartikels, der mit „Kolonja Letnia dla dzieci“, Zorganizowana przez RSFP na Norderney“ überschrieben ist und in der Zeitung „NOWINI“ veröffentlicht wurde.¹⁰ Er berichtet über die

Ferienkolonie für Kinder veranstaltet von der RSFP auf Norderney

„ Die Relief Society for Poles hat für Kinder aus Soldatenfamilien ein Ferienlager auf der Insel Norderney (Nordsee) eingerichtet. Bei den Vorbereitungen hat die Kommandantur des Wehrfamilienlagers in Leer bedeutende Hilfe geleistet. Die Kolonie befindet sich in einem der Bettenhäuser des ehemaligen deutschen Krankenhauses, 200 Meter vom Strand entfernt gelegen. Das Gebäude ist hell, geräumig und sauber. In einem Teil des Gebäudes befinden sich die Schlafräume für Mädchen, in einem anderen die Schlafräume für Jungen, dazwischen sind Personalwohnungen und eine Mensa eingerichtet. Die Kinder bekommen hier täglich reichliche und nahrhafte Mahlzeiten. Bemerkenswert ist die große Menge an Gemüse und Obst, die auf dieser unfruchtbaren Insel ansonsten schwer zu bekommen sind. Nach dem Mittagessen ist für die Kinder eine Bettruhe von 1 _ Stunden Pflicht. Die Kinder haben eine gute und vielseitige Betreuung, wofür



Abb. 5: Kinder und Betreuerinnen der „Kolonja letnia“ auf Norderney.



Abb. 6: Polnische Kinder auf dem Weg zum Strand.

ausreichendes und ausgewähltes Personal zur Verfügung steht. Auf der Tagesordnung steht nicht nur ein Bad im Meer, sondern auch ein Besuch im Wellenbad, wo die Kinder Schwimmunterricht erhalten. Im Laufe des Tages findet Turnen statt, sie lernen Englisch, singen und führen ein Tagebuch, worin sie ihre Eindrücke von der Reise und von ihrem Aufenthalt auf der Insel festhalten. Ein gutes Radio befindet sich in dem geräumigen Gemeinschaftsraum, in dem Spiele und andere Unterhaltungsmöglichkeiten angeboten werden. Die Kinder halten sich in der Regel für zwei Wochen in der Ferienkolonie auf. Gleich nach der Ankunft werden sie von einem Arzt gründlich untersucht. Für die Kinder, bei denen sich Mangelerscheinungen zeigen, ordnet der Arzt eine Verlängerung des Aufenthaltes für weitere zwei Wochen an. Am 8. August (Anm.: des Jahres 1947) wurde die Ferienkolonie feierlich eröffnet. Anwesend waren: Oberstarzt Szydowski, sowie Vertreter der RSFP und der englischen Lokalbehörden. Die Gäste wurden von den Kindern mit Gesang und Gedichten (das eine auf Polnisch, das andere auf Englisch) begrüßt. Die RSFP hofft darauf, dass die Kolonie bis Ende September bestehen bleiben kann, um so Kinder von Soldaten aller Militärlager zu betreuen.“

Die polnischen Soldaten und deren Familienangehörige sowie die DPs hofften, im Emsland eine neue Heimat zu finden. Dagegen versuchte die UNRRA (United Nations Relief and Rehabilitation Administration)¹¹, die von den Vereinten Nationen mit der Betreuung der DP-Lager in den befreiten Gebieten und der Rückführung der Menschen beauftragt worden war, die Polen in ihr Heimatland zurückzubringen (Repatriierung). Im Frühjahr 1947 bot die britische Regierung den Soldaten der polnischen Exiltruppen an, sich in Großbritannien niederzulassen. Daraufhin zog die 1. Panzer-



Abb. 7: Auf der Überfahrt von Norderney nach Norddeich.

division aus Maczków (Haren) ab. Im September 1948 verließen die letzten Polen die Stadt. Die überwiegende Mehrheit der polnischen DPs im besetzten/befreiten Deutschland konnte repatriert werden. Für die Menschen, die nicht nach Polen zurück wollten, bot sich eine Ansiedlung in Übersee bzw. die Integration in die deutsche Gesellschaft. Nach Gründung der Bundesrepublik bekamen die verbliebenen DPs die Rechtsstellung von „heimatlosen Ausländern“.

Polnische Soldaten mit ihren Familien, eine „Kolonía Letnia“ für polnische Kinder im Seehospiz - dazu fanden sich bislang keinerlei Hinweise in den vorliegenden Quellen zur Besatzungszeit der Insel Norderney. Der dem Stadtarchiv vorliegende Bericht der „Relief Society for Poles“ (R.S.F.P.) gehört zu den wenigen Dokumenten, die darauf verweisen und weitergehende Informationen liefern. Danach war in den Jahren 1946 und 1947 die Insel mit ihrem Seebad auch ein Erholungsort von Soldaten der polnischen Exilarmee und befreiter polnischer Kriegsgefangener. Sie, die durch den Krieg aus ihrer Lebensbahn geworfen wurden und nun einer ungewissen Zukunft entgegensehen, brachte dieser „short leave“ auf Norderney vielleicht etwas Hoffnung auf ein neues Leben. Polnische Kinder erholten sich in der „Kolonía letnia“ – sie konnten sich nach langer Zeit richtig satt essen sowie Sonne, Strand und Meer genießen.

Anmerkungen:

- 1 Outline Plan for Refugees and Displaced Persons, 3.6.1944
- 2 Siehe Andreas Lembeck: Befreit aber nicht in Freiheit. Displaced Persons im Emsland 1945 – 1950. Bremen 1997, S. 19.
- 3 Der Ort Haren wurde im Juni 1945 in Maczków umbenannt. Namensgeber war der polnische General Stanislaw Maczek.
- 4 Siehe Matthias Oloew: Wie das Emsland polnisch wurde. Der Tagespiegel online vom 9.01.2005. Internet AG Lathen e.V.
- 5 A brief sketch of the activities by relief society for Poles – Delegation for Germany. Herausgeber: Lt. Col. A.J. Misiak. Badbergen 1947. Druck: Schlütersche Buchdruckerei, Hannover.
- 6 Im September 1946 erschienen.
- 7 In der Kaiserstraße, heute ein Appartementhaus. Das Hotel „Rheinischer Hof“, Herrenpfad 25, trägt heute den Namen Inselhotel „Vier Jahreszeiten“.
- 8 Abkürzung für „Navy, Army and Air Force Institutes. Organisation, die für Angehörige der britischen Streitkräfte Erholungs-, Sport- und Freizeiteinrichtungen betreibt. Gegründet 1921.
- 9 Abkürzung für Ex-Prisoners of War (ehem. Kriegsgefangene)
- 10 Siehe Anm. 5, Seite 67.
- 11 Nothilfe- und Wiederaufbauverwaltung der Vereinten Nationen. Gegründet im November 1943. In Europa bis Ende 1943 tätig, dann durch die International Refugee Organisation (IRO) ersetzt.

Wir danken Frau Joanna Bartyzel, Ende 1999 polnische Fremdsprachen-Assistentin an der Kooperativen Gesamtschule Norderney, für die Übersetzung der beiden Zeitungsartikel.

Spuren der Geschichte im Conversationshaus



Beim Umbau des Conversationshauses freigelegter Schriftzug über dem ehemaligen Zugang zum Restaurant und zur Bar für „Warrent officers & Sergeant's“ der britischen Besatzungsmacht, 1946 bis 1952. Heute befindet sich hier der Zugang zum „1837“. – Auch in anderen Räumen, die heute baulich verändert sind und deren Wände neu verputzt und übermalt wurden, fanden sich weitere Schriftzüge bzw. Graffiti. Sie wurden vom Stadtarchiv vor dem endgültigen Verlust fotografiert. Mehr dazu im *Archiv-Journal* Nr. 10. Foto: Bätje, 2006.

Informationen/Notizen:

Buchempfehlung: Jürgen Friese und Bernd Röben – **Die Festung Norderney im Zweiten Weltkrieg.** Sonderband 6 der Reihe DAWA-Nachrichten. Herausgegeben vom Deutschen Atlantikwall-Archiv Köln. Verlag Harry Lippmann, Köln. 1. Auflage 2008. ISBN 978-3-931032-35-7. 8,00 €; im Museumsladen des bade-museums norderney oder beim Verlag.

Ein kurzer Beitrag widmet sich der Militärgeschichte der Insel Norderney vor 1935. Vor allem enthält der Sonderband verschiedene Aufsätze über den Ausbau und die Organisation von militärischen Stützpunkten auf der Insel während des Zweiten Weltkrieges. Berücksichtigt werden der Seefliegerhorst und die Marineartillerie; weitere Themen sind Bombenangriffe auf die Insel sowie die Inselbahn. Der Text wird durch eine Vielzahl von Abbildungen (Fotos, Karten, Grafiken) ergänzt.

Das bade-museum norderney zeigt bis zum 11. Januar 2009 die Sonderausstellung „Von Zeppelin bis Airbus“ – Luftfahrt in Nordwestdeutschland im 20. Jahrhundert, die zuvor in den Landesmuseen in Oldenburg und Emden gezeigt wurde. Wesentliche Bereiche dieser Ausstellung sind der Geschichte der Luftfahrt auf Norderney gewidmet, die im Jahr 1910 mit „Schauflügen der Ikaros-Gesellschaft“ aus Berlin begann. Bilder und Texte werden durch interessante Objekte ergänzt. Darunter befinden sich Originalteile aus Luftschiffen, das Modell eines Feldflugplatzes aus dem Ersten Weltkrieg und das Tafelgedeck aus dem Flugschiff DO-X. Über die Eigenschaften von Luft und über die physikalischen Grundlagen des Fluges informiert das Begleitprogramm „Wir heben ab“. Zur Ausstellung ist ein reich illustriertes Begleitbuch erschienen. Für 24,90 € im Museumsladen erhältlich. Weitere Informationen unter www.museum-norderney.de

Die *Archiv-Journale* 1 bis 9 sind auf der Homepage der Stadt Norderney (www.stadt-norderney.de, Stadtarchiv/Veröffentlichungen) abrufbar und können auch ausgedruckt werden.

Das *Archiv-Journal* Nr. 10 erscheint im November 2009. Beiträge: Novemberrevolution 1918 auf Norderney, Graffiti im Conversationshaus.

Impressum: *Archiv-Journal*. Herausgegeben von der Stadt Norderney. Redaktion: Manfred Bätje, Stadtarchiv Norderney. Auflage: 500. Erscheint vierteljährlich. Druck: Soltausche Buchdruckerei Norderney. Kontakt: Stadt Norderney/Stadtarchiv, Am Kurplatz 3, 26548 Norderney, Tel./ Fax 04932-840725, E-Mail: stadtarchiv@norderney.de